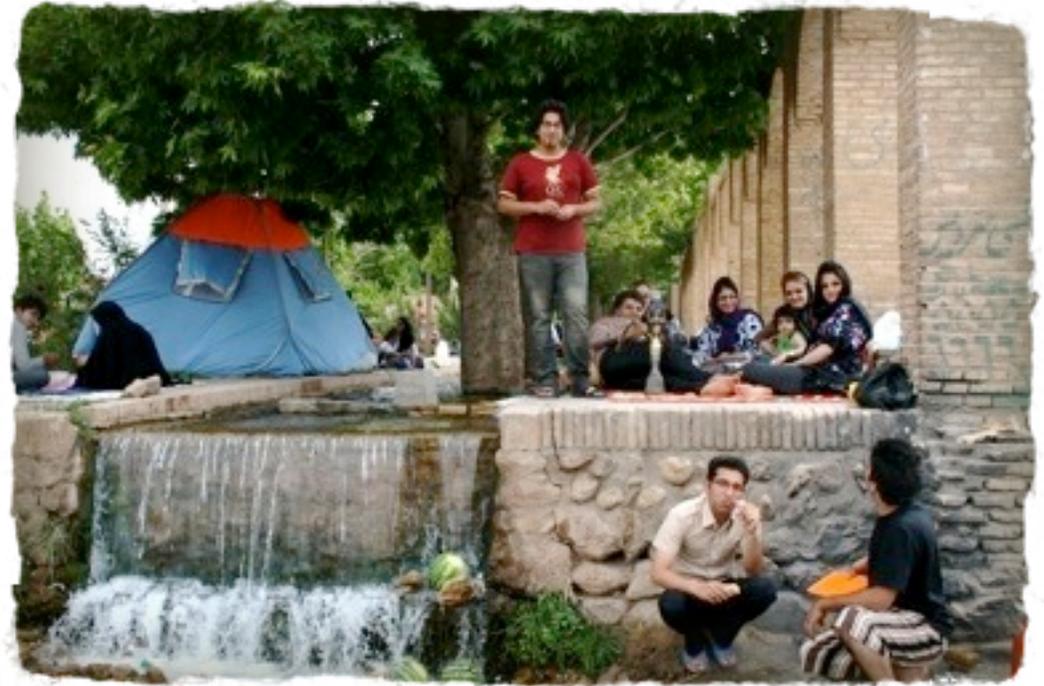


Bam – Kerman - Bandar Abbas (22.-28.04.2010)

Die erste iranische Nacht im Pistazienfeld ist ruhig und kühl, einfach herrlich. Wir schlafen erst mal aus und frühstücken dann ausgiebig.

Erster Stopp ist Mahan – endlich mal wieder Sightseeing und nicht den ganzen Tag im Auto sitzen. Westliche Touristen scheinen sich hier eher selten zu verirren. Dafür erleben wir mal wieder iranisches Picknicken in einem Park.

Mitten in der Wüste plätschert ein Bach aus den Bergen, für uns nichts Besonderes, für die Einheimischen gleichwohl dem Paradies ähnelnd.



In einem Teehaus ruft der Chef extra für uns ein junges Mädchen an. Sie heißt Mona, spricht sehr gut englisch, übersetzt uns die kleine Speisekarte, berät, bedient und verwöhnt uns.

Nach einem Telefonat lädt sie uns zu ihrer Familie ein. Wir danken, lehnen aber ab.

Das Essen ist gigantisch. Endlich wieder frisches Brot nach dem vielen Chiapatti in Indien.

Zu Tee und Getränken sind wir eingeladen.

Dann geht's weiter zu den Kaluts – wieder Wüste – aber ohne Eskorte. Kaluts sind weltweit einzigartige Sandstein-Formationen. Keiner weiss genau, wie sie entstanden sind.

Erst geht's steile Berge hoch und die Temperatur kühlt angenehm ab. Bei der Abfahrt auf der anderen Seite nehmen die Temperaturen jedoch wesentlich deutlicher zu.

In den Kaluts zeigt unser Thermometer 40°C – übrigens auch noch, als die Sonne schon lange untergegangen war.

Den Abend müssen wir im Auto verbringen – mit laufendem Motor und Klimaanlage. Sobald wir draußen sind, knabbern uns Millionen kleiner Fliegen an.



Leider müssen wir auch auf das erhoffte „Millionen Sterne Hotel“ verzichten, es ist leicht bewölkt.

Auch in der Nacht kühlt es nicht besonders ab. Nach ein paar Fotos bei 38 Grad (kurz vor 9) flüchten wir ohne Frühstück.



Ausgiebig frühstücken wir dann in den Bergen. Der Platz, direkt an einem kleinen Bächlein, ist so schön, dass wir dort fast den ganzen Tag mit Aufräumen, Putzen, Ordnen und Lesen verbringen.

Dann halten Thomas und Carina bei uns. Sie sind auf dem Weg zu den Kaluts. Wir verabreden uns zum Abendessen in einem Hotel mit Restaurant in Kerman.

Die Autos parken wir für die Nacht im Innenhof neben einem T4 mit schweizer Autonummer.

Till und Carina, beide 24 Jahre alt, sind im VW-Bus auf dem Weg um die ganze Welt. Dann gesellt sich auch Hans zu uns. Auch er ist Schweizer und auf Weltreise – mit dem Motorrad. (www.motorbikeworldtour.com)

Es ist so schön, dass wir ganze drei Nächte im Innenhof des Hotels verbringen. Hier können wir duschen und stundenlang Erfahrungen und Tipps austauschen und neue Pläne und Routen ausarbeiten. So sehen wir von den Sehenswürdigkeiten Kermans nicht viel.

Dann trennen sich unsere Wege. Wir wollen an den Golf, träumen trotz der dort herrschenden Hitze vom Tauchen und Baden. Carina und Thomas wollen über Esfahan nach Kurdistan, Till und Ladina über Pakistan nach Indien, Hans nach Afghanistan.





Die Straßen durch die Wüste sind im Iran meist luxuriös ausgebaut. Zweispurig in jede Richtung – zwischen der Straße und der Gegenfahrbahn mindestens 50 m Abstand, manchmal so viel, dass man die Gegenfahrbahn nur mit Mühe in der Ferne erkennt. Die Qualität der Straßen ist hervorragend.

So ist die Fahrt nach Bandar Abbas wirklich entspannt. Doch dann ist in einem insg. zweispurigen Tunnel plötzlich Stau, viele LKW, nix geht mehr, aber wir mitten drin, im Tunnel.

Wir brauchen nicht zu betonen, dass die iranischen Tunnel in der Gefahrenstatistik des ADAC wahrscheinlich gar nicht auftauchen würden... jedenfalls erweckt dieser nicht den Eindruck großer Sicherheit.

Auf der Gegenfahrbahn kommt uns keiner mehr entgegen. Unfall? Einige PKW fahren auf der Gegenfahrbahn vor – Thomas mutig hinterher. Und tatsächlich, vorne steht ein LKW so quer, dass für LKW in beide Richtungen Stillstand herrscht.

Thomas muss dann zwar einmal für eine längere Strecke zurück, um ein anderes Auto durchzulassen. Aber beim zweiten Versuch kommen wir tatsächlich vorbei und – aus diesem Tunnel raus!!



Der Stau der Gegenrichtung ist schon super lang. Allein die Vorstellung, stundenlang in diesem Tunnel zu stehen, macht uns nicht zu Helden.

In Bandar Abbas besuchen wir ein Mausoleum. Und es zeigt sich wieder die unbeschreibliche Gastfreundschaft der Iraner. Chris bekommt einen Leih- Tschador, Hilfe beim Anlegen, viele freundliche Gesten und einladende Lächeln. Keine kritischen Blicke, niemand gibt einem das Gefühl, etwas falsch zu machen.

Im Zentrum von Bandar Abbas reihen sich Shops an Shops und Malls an Malls. Wir kaufen Obst, Gemüse, frisches, leckeres Brot und den typisch iranischen Schafskäse und essen an einer Tankstelle zu Abend.

Diesel zu bekommen ist diesmal nicht so einfach wie im Herbst. An der Grenze mussten wir Gott sei Dank keine Dieselkarte kaufen. Ohne Dieselkarte ist theoretisch der Erwerb von Diesel nicht möglich. Diesel - Privatfahrzeuge sind im Iran verboten. Das Tankstellennetz ist sehr überschaubar, aber: der Sprit wird auch fast verschenkt.

Wir bekommen Diesel trotzdem an Tankstellen. LKW Fahrer haben Karten mit solche Dieselmengen, dass sie gerne Touris etwas davon abgeben.

Leider finden wir diesmal nur wenig Tankstellen und viele davon sind leer.



An dieser Tankstelle im Osten von Bandar Abbas stehen so viele LKW, dass ein Vordrängeln nicht schicklich scheint. Thomas will auf en nächsten Morgen warten und parkt in einer Ecke der Tankstelle.

Natürlich kommt morgens um halb vier der Diesel-Nachschub und wir stehen genau auf der Entladebucht. Wir müssen wegfahren, bekommen so aber auf kleinem Dienstweg unseren Sprit.

Leider waren wir noch nicht so wach, ein Bild zu machen, deshalb bekommt ihr noch den Eingang zum Mausoleum.

Und tschüß für heute.

